Pro Senectute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pro Senectute braucht tatkräftige Unterstützung

Die Gewinner des Pro-Senectute-Preises stellen sich mit der Bundesrätin Ruth Dreifuss zum Gruppenbild. *Fotos: zk*

An der Stiftungsversammlung von Pro Senectute Schweiz hat Bundesrätin Ruth Dreifuss deutliche Worte gesprochen. Sie wies auf die wichtige Rolle der Stiftung bei der Bekämpfung der Altersarmut in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts hin. Und sie hat klar gesagt, dass es Pro Senectute als moderne Fach- und Dienstleistungsorganisation auch heute unbedingt braucht.

Stiftungsversammlung Pro Senectute Schweiz in Sarnen

Wenn aber die Stiftung Pro Senectute heute und morgen ihre Aufgaben tatkräftig erfüllen soll, braucht sie auch die entsprechenden finanziellen Mittel. Geld bekommt sie heute von Bund, Kantonen und Gemeinden; Einnahmen hat sie auch aus dem Verkauf von einzelnen Dienstleistungen. Das reicht aber nicht: Gegen einen Fünftel des gesamten Finanzbedarfs muss sie durch Legate, Spenden und Sammelerträge decken. Wären da also nicht Menschen, die Pro Senectute tatkräftig mittragen, könnte die Stiftung deutlich weniger Aufgaben anpacken. In der Zukunft werden die privaten Spenden und Beiträge noch bedeutsamer sein als heute. Die Aufgaben von Pro Senectute wachsen – die Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden vermehren sich jedoch kaum. Die Stiftung ist also vermehrt auf Menschen angewiesen, die ihr Mittel zur Verfügung stellen.

Eine Möglichkeit, Pro Senectute zu unterstützen, sind regelmässige Spendenbeiträge. Eine andere Möglichkeit ist die Berücksichtigung der Stiftung im eigenen Testament. Immer mehr Menschen wählen diesen Weg. Pro Senectute ist herzlich dankbar dafür. Und sie garantiert, dass die Mittel fruchtbringend eingesetzt werden. *MZ*

Alt Bundesrat Hans Peter Tschudi im Gespräch mit dem Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV), Otto Piller (Mitte) und François Huber, Sektionschef im BSV.

80 Jahre im Dienst der älteren Menschen

Zum ersten Mal seit ihrem Amtsantritt im Juni 1996 eröffnete Bundesrätin Ruth Dreifuss die Stiftungsversammlung von Pro Senectute Schweiz. In ihrer Ansprache blickte sie auf die 80jährige Geschichte der Stiftung zurück: Es zeigte sich, dass sich die Stiftung immer wieder den jeweiligen Erfordernissen angepasst hat. In den ersten Jahrzehnten nach ihrer Gründung hat sie Wesentliches zur Linderung der damaligen Altersarmut in der Schweiz sowie zur Entstehung und Ausgestaltung der AHV beigetragen. Heute, anlässlich ihres Jubiläums, versteht sie sich als Fach- und Dienstleistungsorganisation, die sich in umfassender Weise für das Wohl, die Würde und die Rechte der älteren Menschen einsetzt. Pro Senectute sei sich selbst und ihrem Engagement treu geblieben, indem sie sich gewandelt hat.

Auch wenn es Altersarmut in der Schweiz nicht mehr in der gleichen Weise wie in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen gibt: Es gibt immer noch zahlreiche ältere Menschen, die mit schwierigen materiellen und immateriellen Problemen zu kämpfen haben. Die Statistik zeigt, dass beispielsweise in der Sozialberatung, die Pro Senectute in der ganzen Schweiz anbietet, 1996 die Zahl der Ratsuchenden gegenüber 1995 um beinahe drei Prozent zugenommen hat. Zwei Drittel der Ratsuchenden waren alleinstehende Frauen, vorwiegend im Alter zwischen 70 und 85 Jahren. Schwerpunkt der Beratungen bildeten finanzielle Probleme sowie Wohnfragen und die Vermittlung von Sach- und Dienstleistungen. Es ist damit zu rechnen, dass der Bedarf an Beratung und Finanzhilfe in den kommenden Jahren stark ansteigt.

Sie machten sich Gedanken über die Zukunft von Pro Senectute: Bundesrätin Ruth Dreifuss, alt Nationalrat Albert Eggli und Martin Mezger, Zentralsekretär von Pro Senectute, (rechts) sowie Prof. Dr. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza.

In seinem Kommentar zum Jahresbericht 1996 betonte der Präsident des Stiftungsrates, alt Nationalrat Albert Eggli, dass die geplante Kantonalisierung der Altershilfe der Stiftung grosse Sorgen bereitet. Die Verlagerung vom Bund zu den Kantonen könnte zu markanten Unterschieden in bezug auf die angebotenen Dienstleistungen führen und damit das vorhandene soziale Netz für die älteren Menschen gefährden und schwächen.

Pro-Senectute-Preis 1997

Im Anschluss an die Stiftungsversammlung konnte zum sechsten Mal der Pro-Senectute-Preis für Altersforschung verliehen werden. Die 39 eingereichten Lizentiats- und Diplomarbeiten weisen deutlich darauf hin, dass das Thema Alter an verschiedenen Fakultäten und in Fachschulen als wichtiger Bildungsinhalt wahrgenommen wird. Prämiert wurden fünf Arbeiten, die sich durch fachliche Qualität, Neuigkeitswert und gute Umsetzungsmöglichkeiten für die Praxis auszeichnen. *PS*

Die «Zeitlupe» im Internet

Pro Senectute Schweiz und die «Zeitlupe» haben sich im Internet einen Platz reserviert und werden voraussichtlich anfangs 1998 mit einer Homepage und vielen nützlichen Informationen auf dem virtuellen Netz vorhanden sein. Schon jetzt ist es möglich, via E-Mail der Redaktion oder dem Verlag Mitteilungen, Bestellungen und Leserbriefe zukommen zu lassen. Selbstverständlich können Artikel oder Antworten auf unsere Leserumfragen auch als Datei in der Anlage geschickt werden.
Die E-Mail-Adresse lautet:
zeitlupe@pro-senectute.ch

Evision: «Traumhaft!»

Der Programmleiter der Evision, des Solothurner Beschäftigungsprogramms für ältere Erwerbslose, konnte kürzlich von einem erstaunlichen und erfreulichen Erfolg berichten: 25 Personen nahmen an diesem Projekt teil, 10 bis 14 von ihnen können schon am Kursende darauf bauen, wieder in der Arbeitswelt integriert zu werden. Roland Ducommun: «In unserer Gesellschaft gibt es noch Träume. Viele haben jedoch nicht den Mut, diese zu verwirklichen.» Das unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Solothurn durchgeführte Programm erlaubte es einigen der beteiligten Personen, ihre Träume zu verwirklichen. *zk*

Die Zeitlupe wird in einer der kommenden Nummern näher über das Programm Evision und einzelne Projekte berichten.

Gratis-Publikationen von Pro Senectute Schweiz:

- *Broschüre «Wissenswertes zum Testament, Vorsorge für die Nächsten»*
- *Jahresbericht 1996 von Pro Senectute Schweiz mit informativen Texten, Zahlen und Adressen*
- *Chronik 1917–1997, Aus der Geschichte von Pro Senectute Schweiz (neu herausgekommen zum 80-Jahr-Jubiläum)*

Zeitlupe, Broschüren, Postfach 642, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 00, Fax 01/283 89 10, E-Mail: zeitlupe@pro-senectute.ch